

# MÜNCH-N-R BI-NNAL- F-STIVAL FÜR N-U-S MUSIKTH-AT-R

## Inhalt

Die Münchener Biennale: Historie

Grußworte von Bürgermeisterin Katrin Habenschaden und Anton Biebl, Kulturreferent der Landeshauptstadt München

GOOD FRIENDS – Die Münchener Biennale 2022

Das Leitungsteam

Informationen zum Programm (Stand 17.11.21, Änderungen vorbehalten)

7. Mai 2022 (UA)

Bernhard Gander: **LIEDER VON VERTREIBUNG UND NIMMERWIEDERKEHR**

8. Mai 2022 (UA)

Ann Cleare: **THE LITTLE LIVES**

8. Mai 2022 (UA)

Yoav Pasovsky: **DAVOR**

11. Mai 2022 (UA)

Lucia Kilger und Nicolas Berge: **GOOD FRIENDS CLUB**

12. Mai 2022 (UA)

Polina Korobkova: **SPUREN**

**Kooperation der Münchener Biennale mit der Hochschule für Musik und Theater**

13. Mai 2022 (UA)

Øyvind Torvund: **PLANS FOR FUTURE OPERAS**

15. Mai 2022 (UA)

Malin Bång: **THE DAMNED AND THE SAVED**

10.-14. Mai 2022

**CAMPUS 2022**

9.-16. Mai 2022

**SALON DES WUNDERNS UND DER SICHTEN**

Nachholtermine der Münchener Biennale 2020/21: **ONCE TO BE REALISED**

UA: 23. Januar 2022, Tischlerei, Deutsche Oper Berlin

Premiere in München: 7. März 2022, Utopia

Premiere in Athen: 15. April 2022

Team

Partner

Spielorte, Tickets

**Münchener Biennale** – Festival für neues Musiktheater

Künstlerische Leitung: Daniel Ott und Manos Tsangaris

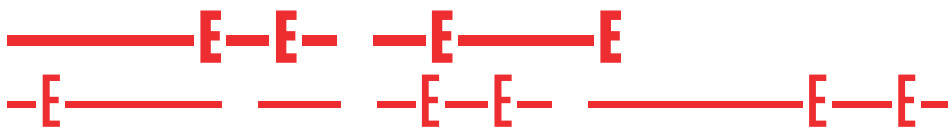
Lothstraße 19, 80797 München

T +49 89-280 56 07, F +49 89-280 56 79

info@muenchenerbiennale.de, www.muenchenerbiennale.de



Veranstalter: Kulturreferat der Landeshauptstadt München  
in Zusammenarbeit mit Spielmotor München e.V.

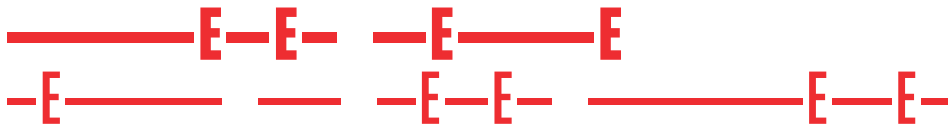


## **Münchener Biennale – Festival für neues Musiktheater 1988 bis 2022**

Die vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München veranstaltete Münchener Biennale ist das weltweit führende Uraufführungsfestival für gegenwärtiges Musiktheater. Der Komponist Hans Werner Henze, der die Biennale 1988 gründete, verstand das Festival vor allem als Nachwuchsplattform für junge Komponierende. Sein Anliegen war es, dem Musiktheater ein neues Repertoire zu erschließen und damit eine Zukunft zu sichern. Uraufgeführt wurden Werke von u.a. Adriana Hölszky, Mark-Anthony Turnage, Jörg Widmann, Violeta Dinescu, Marco Stroppa sowie Tania León.

Im Jahr 1996 übernahm der Komponist, Dirigent und ehemalige Intendant der Hamburgischen Staatsoper Peter Ruzicka die künstlerische Leitung der Biennale. Ruzicka, der jeder Festivalsausgabe einen Leitgedanken voranstellte, vergab Kompositions- und Librettoaufträge an Moritz Eggert, Helmut Krausser, Toshio Hosokawa, Mauricio Sotelo, Chaya Chernowin, Durs Grünbein, Sarah Nemtsov, Enno Poppe, Mark Andre, Marcel Beyer, Klaus Lang (u.a.) und rückte auch multimediale Musiktheaterformen wie die Internetoper „Orpheus Kristall“ von Manfred Stahnke ins Blickfeld. Darüber hinaus erweiterte Ruzicka das Begleitprogramm des Festivals um zahlreiche Gesprächs- und Vermittlungsformate.

Mit Daniel Ott und Manos Tsangaris übernahm 2016 erstmals ein künstlerisches Leitungsteam die Intendanz der Biennale. Ihr programmatisches Konzept untersucht Formen zeitgenössischen Komponierens und Inszenierens zu Beginn des 21. Jahrhunderts und fragt nach möglichen gesellschaftlichen Funktionen und Bedeutungen des Musiktheaters. So entwirft das neue Leitungsteam für die einzelnen Festivalsausgaben explizit thematische Suchfelder wie „Privatsache“ oder „Point Of NEW Return“ und lädt die mitwirkenden Künstler:innen dazu ein, ihre Konzeptionen entlang der inhaltlichen Fragestellungen zu entwickeln. Im Rahmen der vergangenen drei Biennalen (von denen sich die 2020er-Ausgabe wegen der Corona-Pandemie über mehr als ein Jahr erstreckte) entstanden Inszenierungen, Performances und Installationen auf Bühnen, in Ausstellungsräumen, Gewächshäusern, Volksbädern, im Öffentlichen Raum der Stadt, am Starnberger See sowie in Münchner Privatwohnungen. Die an diesen Orten uraufgeführten Musiktheaterwerke entstehen häufig in Koproduktion mit anderen Opernhäusern, Theatern und Festivals des deutschsprachigen und europäischen Raums und wurden von zumeist jungen internationalen Künstler:innen wie David Fennessy, Marco Štorman, Simon Steen-Andersen, Clara Iannotta, Meriel Price, Blanka Rádóczy, Ole Hübner, Brigitta Muntendorf, Deville Cohen, Davide Carnevali, Stefan Prins, Yasutaki Inamori, Gerhild Steinbuch, Ondřej Adámek, Trond Reinholdtsen, Anja Hilling, Fabià Santcovsky, Christiane Pohle oder Mirko Borscht konzipiert. Diskursveranstaltungen, Symposien sowie der „Salon des Wunderns und der Pflichten/Sichten“ begleiten die Produktionen.



**Die Münchener Biennale 2022**  
**GOOD FRIENDS**  
**Grußworte**

**Bürgermeisterin Katrin Habenschaden, Landeshauptstadt München**

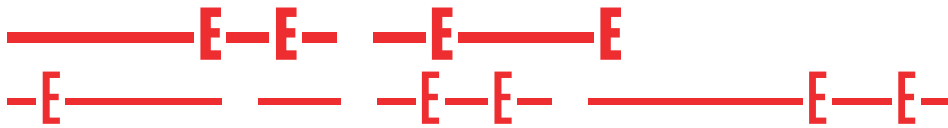
Die Münchner Biennale ist seit der Gründung 1988 weltweit eines der wenigen Festivals für Uraufführungen im zeitgenössischen Musiktheater. Die 18. Ausgabe unterstreicht, dass sich dieses städtische Festival zu einem etablierten, festen Programmpunkt der Münchner Kulturlandschaft gemauert hat, das überregional und international wahrgenommen wird. Darauf kann die Landeshauptstadt München mächtig stolz sein.

Der Gedanke hinter der Biennale lautet: Der jungen Generation von Musik- und Theaterschaffenden eine Plattform zu bieten, ihre innovativen Ideen eins zu eins auszuprobieren und auf die Bühne zu bringen. Dieser experimentelle Reallabor-Charakter macht das Festival so besonders. Wo gibt es schon so ein musikalisch-kreatives Biotop, in dem Neues und Unerwartetes entstehen kann? Von den über hundert Uraufführungen der vergangenen drei Jahrzehnte haben viele den Weg in das Repertoire von Opernhäusern gefunden oder wurden bei internationalen Festivals aufgeführt. Ein beachtlicher Erfolg. Auf dem Programm der kommenden Münchener Biennale erwarten uns dieses Mal sieben Uraufführungen. Es tauchen einige junge Künstler:innen-Teams auf, aber auch bereits bekannte und arrivierte Namen sind darunter. Besonders erwähnenswert ist der Frauenanteil, der bei den Komponist:innen ca. 50 Prozent beträgt. Das persönliche Anliegen von Daniel Ott und Manos Tsangaris, Frauen hier einen angemessenen Platz einzuräumen, ist deutlich zu erkennen. Gerade in Zeiten der Diskussion über Frauenquoten und Gendergerechtigkeit setzt die Münchener Biennale auch hier einen deutlichen Maßstab. Das verdient besondere Anerkennung!

Ich freue mich auf spannende und herausfordernde Produktionen und Kompositionen, die wir im Mai 2022 anlässlich der 18. Münchener Biennale erleben dürfen. Ich wünsche allen Beteiligten viel Erfolg, und dem Publikum viel Freude!

**Anton Biebl, Kulturreferent der Landeshauptstadt München**

„Good friends“ – gute Freunde steht diesmal als Überschrift über der Münchener Biennale. Manos Tsangaris und Daniel Ott widmen das Festival also einer ganz besonderen Beziehung. Sie ist geprägt von persönlicher Begegnung, Zuneigung, Gemeinsamkeit, Verständnis und Vertrauen. Der Freundschaftsbegriff ist für uns mit einer Tiefe und Dauer verbunden, die in anderen kulturellen Kontexten nicht unbedingt als Voraussetzung betrachtet wird. Da braucht es den Zusatz „good“ um zur bloßen Bekanntschaft abzugrenzen. Dafür ist vielleicht mit einem offeneren Freundschaftsbegriff eine größere Vielfalt an Beziehungen möglich, während wir eine ähnliche Gesinnung und gemeinsame Entwicklung in der Freundschaft hoch gewichten. Und so haben wir alle unsere individuellen Definitionen oder auch einfach ein Gefühl dafür, wen wir als Freund\*in bezeichnen. Es wird sehr spannend, in einem internationalen Musikfestival zu erleben, was Freundschaften ausmachen kann, wie sie klingen – denn in Worte sind sie schwer zu fassen - und welchen Wert sie für uns alle haben. So manche Freundschaft hat ja mit einem gemeinsamen Erlebnis begonnen. Vielleicht bei einem Kulturereignis wie der Münchner Biennale?



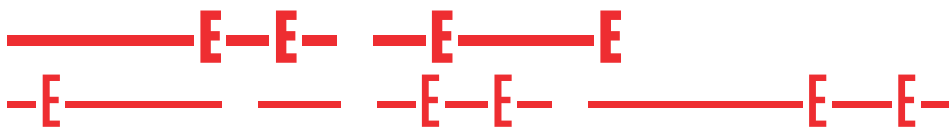
Münchener Biennale 2022

## **GOOD FRIENDS**

**Gedanken von Daniel Ott und Manos Tsangaris**

„Amigos para siempre“ sangen einst Sarah Brightman und José Carreras zur Olympiade 1992 in Barcelona – „Freunde für immer“. So lautet der Mythos, die romantische Hoffnung: Gute Freunde sind für das Sozialleben wichtiger als Familie und Lebenspartner, man wählt sie im Unterschied zur Familie selbst, sie bleiben über die gescheiterten Beziehungen hinweg bestehen. Freundschaft besteht in vielen Verbindungen: neben den Schulfreunden, besten Freunden und Facebook-Freunden machen die „Freunderlwirtschaft“ oder Parteifreunde von sich reden und spätestens hier kippt der Begriff auch schnell in sein Gegenteil. Freunde und ihr Verhalten können mehr verletzen als das völlig Fremder – die Erwartungen, die sich mit Freundschaft verbinden, machen sie so anfällig für große Enttäuschungen und Verletzung. Ganz kritisch wird es vermutlich, wenn man von Freundschaften unter so abstrakten Gebilden wie Staaten, Nationen oder Völkern spricht – und doch ist gerade hier so viel von Freundschaft die Rede. Aus rivalisierenden Nachbarn und Erzfeinden wurden Völkerfreunde im Falle Frankreichs und Deutschlands. Ist aber nicht gerade im vermeintlich freundschaftlichen Verhältnis zweier Länder eher ein ungleiches Machtverhältnis erkennbar? Beinhaltet hier die freundschaftliche Geste nicht in erster Linie eine patriarchale Umarmung, ein handfestes ökonomisches Interesse? Muss Freundschaft nicht auf Unvoreingenommenheit und Altruismus beruhen? Das Thema *Good Friends* spielt mit der fast sarkastischen Doppeldeutigkeit, bei der die Hervorhebung der „guten“ Freundschaft zur erdrückenden Umarmung wird.

Die Münchener Biennale als Festival für neues Musiktheater hat Komponist:innen und Autor:innen aus acht Nationen eingeladen, über Freundschaften – persönliche wie politische –, über Verbündete und übergroße „Freunde“ nachzudenken und im gemeinsamen Schaffensprozess Allianzen und Verbindungen einzugehen. Denn nicht nur Brightman und Carreras kleideten ihre Freundschaftsfantasien in Musik. Da die Menschheit ihre Sehnsüchte und Alpträume von Nähe und Entfremdung seit Anbeginn in Minnegesänge, Balladen, Volkslieder, Oden, Songs, Arien, Duette, Chöre und Hymnen verwandelte, sind wir absolut optimistisch, dass die vierte von uns kuratierte Münchener Biennale ein ziemlich ideales Biotop für eine künstlerische *Good Friends*-Forschung im Jahre 2022 darstellen könnte.



## Das Leitungsteam

### Daniel Ott, Künstlerische Leitung

Geboren 1960 in Grub/Appenzell. Komponist, Pianist, Theaterschaffender, Autor landschaftsbezogener Werke. Klavierstudium, Aufbau freier Theatergruppen, Straßentheater mit Wagenbühne und Pferden, Theaterstudien in Paris und London. Kompositionsstudium bei Nicolaus A. Huber und Klaus Huber. Vor allem und das seit 25 Jahren: Arbeit als Komponist, Pianist, Innovator im Bereich Neues Musiktheater, interdisziplinär und situationsbezogen. Gründung des Festivals „neue musik rümlingen“. Zehn Jahre Lehrauftrag für Experimentelle Musik in Berlin. Musiktheater u.a. für die Staatsoper Stuttgart, das Theater Bielefeld, für die Donaueschinger Musiktage und die Wittener Tage für Neue Kammermusik. Situationsbezogene Arbeiten für die Expo Hannover (Musik zum Schweizer Pavillon von Peter Zumthor), für das Museum für Moderne Kunst MMK Frankfurt am Main, das Festival Alpentöne/Altdorf und den Wasserturm Berlin/Prenzlauer Berg. Landschaftskompositionen für den Hafen Sassnitz/Rügen, den Wallfahrtsort Heiligkreuz/Entlebuch, die Neiße zwischen Görlitz und Zgorzelec, den Rheinhafen Basel, die Elbe bei Hitzacker und die Ruhr bei Witten. Seit 2005 Professor für Komposition und Experimentelles Musiktheater an der Universität der Künste Berlin, seit 2015 Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Ab 2016 gemeinsam mit Manos Tsangaris künstlerische Leitung der Münchener Biennale – Festival für neues Musiktheater.

### Manos Tsangaris, Künstlerische Leitung

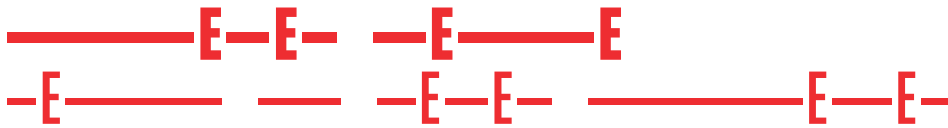
Manos Tsangaris (\*1956), Komponist, Trommler und Installationskünstler, zählt zu den bedeutendsten Vertretern des neuen Musiktheaters. Seine Werke finden international Beachtung. 2009 wurde er zum Professor für Komposition an die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden berufen, im selben Jahr zum Mitglied der Akademie der Künste Berlin gewählt (2012 zum Direktor der Sektion Musik). Seit 2010 ist er Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste, seit 2017 ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Im Studienjahr 2012/13 war Tsangaris Artist In Residence der Zürcher Hochschule der Künste, seit 2016 ist er künstlerischer Leiter der Münchener Biennale für Neues Musiktheater (gemeinsam mit Daniel Ott). Im Studienjahr 2017/18 war Tsangaris Visiting Professor an der Norwegischen Musikakademie in Oslo. Er gründete im Jahr 2011 das „Internationale Institut für Kunstermittlung“ ([www.iike.de](http://www.iike.de)) und widmete sich Forschungen auf dem Gebiet der szenischen Anthropologie. Seit den 1970er Jahren hat Manos Tsangaris immer wieder innerhalb unterschiedlicher künstlerischer Formate die Bedingungen der Aufführung zum wesentlichen Gegenstand von Komposition gemacht.

### Marion Hirte, Dramaturgie

Marion Hirte ist Dramaturgin und seit 2016 Teil des Künstlerischen Leitungsteams der Münchener Biennale. Seit 2008 lehrt sie als Professorin für Produktionsdramaturgie an der Universität der Künste Berlin und leitet den Studiengang Schauspiel der Fakultät Darstellende Kunst. Zuvor war sie als Dramaturgin am Theater Bremen, dem Bayerischen Staatsschauspiel und dem Berliner Ensemble engagiert. 1998 ging sie als Dramaturgin zu Frank Baumbauer ans Deutsche Schauspielhaus in Hamburg und folgte ihm 2000 an die Münchner Kammerspiele. 2007 wechselte sie als Chefdramaturgin ans Schauspielhaus Graz.

### Malte Ubenauf, Dramaturgie

Malte Ubenauf ist seit 2005 vorwiegend als freiberuflicher Schauspiel- und Musiktheaterdramaturg tätig. Er begleitete Produktionen von Stefan Pucher, Karin Henkel, Luk Perceval, Christopher Rüping, Armin Petras (u.a.) und arbeitet kontinuierlich mit Christoph Marthaler, Anna Viebrock, Christiane Pohle sowie mit der Berliner Musiktheaterkompanie NOVOFLOT zusammen. Stationen seiner Theatertätigkeit waren das Teatro Real Madrid, Zürcher Opernhaus, Opéra National de Paris, Theater Basel, Vlaamse Opera Antwerpen/Gent, Oper Stuttgart, Kunstenfestival Brüssel, Salzburger Festspiele,



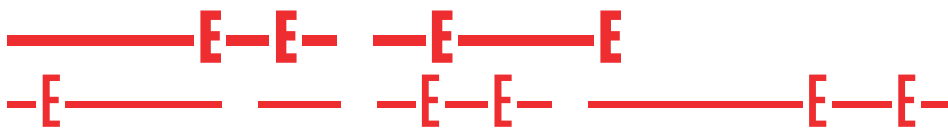
Deutsches Schauspielhaus in Hamburg, Bayreuther Festspiele, Schauspiel Köln, HAU Berlin, Bayerische Staatsoper, Hamburgische Staatsoper, Münchner Kammerspiele, Théâtre Vidy-Lausanne. Lehrtätigkeiten führten ihn u.a. an die Universität der Künste Berlin, die Hochschulen für bildende Künste in Dresden und Hamburg sowie an die Akademie der bildenden Künste Wien. Seit 2016 ist er Festival dramaturg der Münchener Biennale und Teil von dessen künstlerischem Leitungsteam.

Malte Ubenauf arbeitete zunächst als Regisseur, bevor er 2003 als Dramaturg zu Christoph Marthaler an das Zürcher Schauspielhaus wechselte. Danach war er bei Frank Castorf an der Volksbühne Berlin sowie am Hamburger Thalia Theater engagiert.



## Informationen zum Programm

Stand 17. November 2021, Änderungen vorbehalten



Uraufführung: 7. Mai 2022, Muffathalle

Premiere Deutsche Oper Berlin: 21. Mai 2022

### **LIEDER VON VERTREIBUNG UND NIMMERWIEDERKEHR**

Komposition: Bernhard Gander

Libretto: Serhij Zhadan (Deutsche Übersetzung aus dem Ukrainischen: Claudia Dathe)

Musikalische Leitung: Elda Laro

Inszenierung: Alize Zandwijk

Bühnenbild: Theun Mosk

Kostüme: Anne Sophie Domenz

Dramaturgie: Carolin Müller-Dohle

mit

Ensemblesolist:innen der Deutschen Oper Berlin

Projekt-Chor

Ensemble Modern

Für die bereits vierte Koproduktion der Deutschen Oper Berlin mit der Münchener Biennale vertont der österreichische Komponist Bernhard Gander ein Libretto des ukrainischen Schriftstellers Serhij Zhadan und entwickelt in gemeinsamer Arbeit mit der Regisseurin Alize Zandwijk sowie Solist:innen des Ensemble Modern und der Deutschen Oper Berlin eine neue Oper. In ihrer Uraufführung beschäftigen sich Gander und Zhadan mit den äußerst komplizierten Grenz- und Freundschaftslinien, die zwischen ehemals fest verbundenen Staaten verlaufen. Zhadan nimmt dazu die existenziellen Herausforderungen des russisch-ukrainischen Verhältnisses als Ausgangspunkt seines Librettos und entwirft darin eine geradezu exemplarische Grenzpostensituation inmitten eines kriegerischen Konflikts. Die dort auftretenden Figuren sehen sich mit der Frage konfrontiert, wie man sich für eine Sache entscheiden soll, wenn die kulturellen, historischen, politischen und individuell-biografischen Verhältnisse zu komplex und in sich widersprüchlich sind, als das eine „richtige“ Entscheidung überhaupt noch gelingen kann.

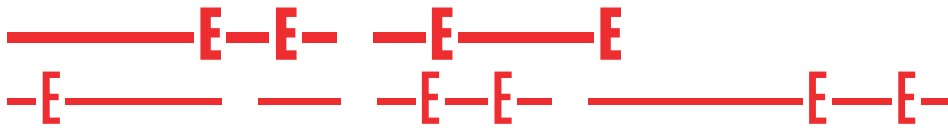
#### **Bernhard Gander, Komposition**

Der österreichische Komponist Bernhard Gander (\*1969) entzieht sich klaren Genrezuschreibungen. Er sprengt Gattungsgrenzen und erschafft durch die Verbindung von neuer Musik und Heavy Metal auf formaler, klanglicher, gestischer und energetischer Ebene Werke von größter Plastizität und Ausdruckskraft. Seine Werke wurden u.a. im Wiener Konzerthaus, bei den Wiener Festwochen, beim steirischen herbst, den Klangspuren Schwaz, Transart Bozen, bei den Donaueschinger Musiktagen, Wien Modern, Musica Strasbourg, den Wittener Tagen für neue Kammermusik oder der Münchener Biennale aufgeführt. Er ist Träger des Musikförderungspreises der Stadt Wien für Komposition 2004, des Erste-Bank-Kompositionspreises 2005, des SKE Publicity Preis 2009 und erhielt das Staatsstipendium für Komposition. Für „melting pot“, uraufgeführt bei den Wiener Festwochen 2012, erhielt Bernhard Gander den Ernst-Krenek-Preis. Bernhard Gander studierte am Tiroler Landeskonservatorium Klavier, Tonsatz und Dirigieren und komplettierte seine Studien am Elektronischen Studio UPIC (Paris), am Schweizerischen Zentrum für Computermusik Zürich und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (u.a. bei Beat Furrer). Er lebt in Wien.

#### **Serhij Zhadan, Libretto**

Serhij Zhadan gehört seit 1991 zu den prägenden Figuren der Autor:innen-Szene der Ukraine. Er debütierte als 17-Jähriger und publizierte zwölf Gedichtbände und sieben Prosawerke. Für sein Buch „Die Erfindung des Jazz im Donbass“ wurde er mit dem Jan-Michalski-Literaturpreis und mit dem Brücke-Berlin-Preis 2014 ausgezeichnet (zusammen mit Juri Durkot und Sabine Stöhr). Die BBC kürte das Werk zum „Buch des Jahrzehnts“.





Zhadan lebt in Charkiw. Seine Werke werden in Deutschland bei Suhrkamp verlegt. Zhadan wurde 1974 im Gebiet Luhansk/Ostukraine geboren, studierte Germanistik und promovierte über den ukrainischen Futurismus.

### **Alize Zandwijk, Regie**

Die Schauspielregisseurin Alize Zandwijk bildete seit 1998 mit Guy Cassiers die künstlerische Leitung des Rotterdamer Ro Theater. Seit 2003 inszeniert sie regelmäßig in Deutschland, u.a. am Thalia Theater und am Deutschen Theater Berlin. Am Theater Bremen gab sie in der Spielzeit 2012/13 ihr Debüt mit Dea Lohers „Das Leben auf der Praça Roosevelt“, es folgten u.a. Anton Tschechows „Der Kirschgarten“ und Arne Sierens „Mädchen und Jungen“. Seit der Spielzeit 2016/17 ist sie leitende Regisseurin im Schauspiel am Theater Bremen und inszenierte u.a. Hauptmanns „Die Ratten“, Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“, den spartenübergreifenden Tanzabend „Golden Heart und Amour“, Tom Lanoyes „Gas – Plädoyer einer verurteilten Mutter“, Tolstois „Auferstehung oder Mütter – Geschichten von Bremer Frauen aus aller Welt“. Alize Zandwijk, geboren 1961 in Hellendoorn (Niederlande), studierte Regie an der Theaterakademie in Kampen und lebt derzeit in Bremen.

### **Elda Laro, Musikalische Leitung**

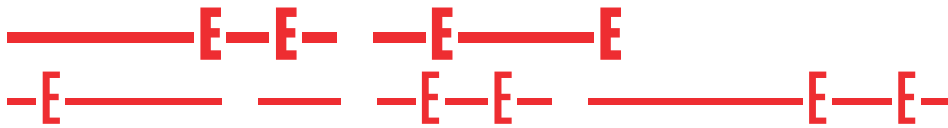
Die vielseitige Pianistin und Dirigentin Elda Laro ist seit Januar 2016 als Korrepetitorin an der Deutschen Oper Berlin tätig. Zuvor war sie Studienleiterin am Theater Münster. Seit 2015 ist sie zudem der Albanischen Nationaloper in Tirana als Dirigentin eng verbunden. Als Leiterin des Konzertchores Münster dirigierte sie verschiedene Konzerte, u.a. im Sommer 2014 das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms auf einer Italiertournee. Elda Laro begann ihre musikalische Laufbahn als Solopianistin und arbeitete dabei u.a. mit dem Orchestra del Teatro Regio Torino, dem Orchestra di Filarmonica di Torino, dem Orchestra Verdi Milano, dem Orchestra i Pomeriggi Musicali Milano, dem Orchestra della Val d'Aosta, dem Orchestra Arturo Toscanini und dem RTSH Orchester Tirana zusammen. Konzertreisen führte sie durch Italien, Spanien, Großbritannien, Österreich, Frankreich, Japan, Malaysia und die USA. Sie spielte unter so bekannten Dirigenten wie Marc Soustrot, Konrad Junghänel, Bruno Campanella, Donato Renzetti, Gustav Kuhn und Mstislaw Rostropowitsch.

### **Carolin Müller-Dohle, Dramaturgie**

Carolin Müller-Dohle arbeitet seit dieser Spielzeit als Dramaturgin an der Deutschen Oper Berlin. Zuvor war sie am Staatstheater Darmstadt als Musikdramaturgin engagiert und an der Bayerischen Staatsoper als PR-Referentin, Online-Redakteurin und persönliche Referentin von Staatsintendant Nikolaus Bachler tätig. Sie ist Trägerin des Klaus-Zehelein-Preises für Nachwuchsdramaturg:innen (Musiktheater). Sie konzipiert interdisziplinäre Musiktheaterprojekte (u.a. „Atem/Souffle“, Regie Karsten Wiegand und Nadia Beugré, „metamorphosen“ und „Apocalypse/not now“) und entwickelt zusammen mit Komponist:innen und Regisseur:innen filmische Umsetzungen von Kompositionen (u.a. Christian Josts „Dichterliebe“, Regie Franziska Angerer). Carolin Müller-Dohle studierte Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften in Konstanz und Rom und absolvierte einen Master-Studiengang in Musiktheater-Dramaturgie an der Theaterakademie August Everding München.

### **Theun Mosk, Bühnenbild**

Theun Mosk entwickelte sich vom Theatertechniker hin zum führenden niederländischen Theatermacher, Licht- und Bühnenbildner, Bildhauer und Szenografen. Er entwirft Konzepte für Ausstellungen, Installationen und Bühnenräume für Schauspiel-, Tanz- und Musiktheaterproduktionen, so zuletzt für die Oper „Upload“ (Michael van der Aa) bei den Bregenzer Festspielen (2021). Seit langem arbeitet der Künstler mit den Regisseur:innen Boukje Schweigman, Paul Koek und Marcus Azzini, dem Theater Artemis, den Choreograf:innen Ann van der Broek, Nicole Beutler und Medhi Walerski zusammen. Ausstellungen wie „Egypt's Sunken Treasures“ (mit Robert Wilson) und bei der Arnhem Mode



Biennale (Piet Paris) zeigen die Vielfältigkeit des Künstlers. Geboren 1980 in den Niederlanden, studierte Theun Mosk Theatertechnik an der Akademie für Theater und Tanz in Amsterdam sowie Theaterdesign an der Gerrit Rietveld Akademie in Rotterdam.

### **Anne Sophie Domenz, Kostüme**

Anne Sophie Domenz ist Ausstatterin, Regisseurin und Dramaturgin. Am Düsseldorfer Schauspielhaus hat sie jüngst das Kostümbild für die Koproduktion mit der Volksbühne Berlin „come as you are“ (Regie Armin Petras) entworfen und führte erfolgreich Regie beim Liederabend „In Bed With Madonna“ (Theater Bremen). Zuvor war sie mehrere Jahre als Regisseurin, Kostümbildnerin und Dramaturgin am Theater Bremen tätig und inszenierte u.a. am Schauspiel Kiel, am Maxim Gorki Theater sowie bei den Autorentheatertagen am Deutschen Theater Berlin. An der Theaterakademie in Hamburg studierte Anne Sophie Domenz Regie

### **Ensemble Modern**

Das Ensemble Modern gehört zu den führenden Ensembles für neue Musik weltweit. Es ist regelmäßig zu Gast bei europäischen Festivals und Spielstätten, z.B. bei den Berliner Festspielen, den Bregenzer Festspielen, der Cité de la Musique, dem Concertgebouw Amsterdam und dem Festival d'Aix-en-Provence, bei Wien Modern oder der Wigmore Hall London. Durchschnittlich 70 Werke jährlich führt das Ensemble Modern auf, von Musiktheater-, Tanz- und Videoproduktionen bis hin zu Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerten, darunter etwa 20 Uraufführungen. Über viele Jahre sind intensive Zusammenarbeiten mit Komponist:innen entstanden, u.a. mit John Adams, Mark Andre, George Benjamin, Peter Eötvös, Brian Ferneyhough, Heiner Goebbels, Hans Werner Henze, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Olga Neuwirth, Enno Poppe, Rebecca Saunders, Simon Steen-Andersen, Karlheinz Stockhausen, Steve Reich, Frank Zappa oder Vito Žuraj.

Seit 1980 in Frankfurt am Main beheimatet, führt das Ensemble Modern eine eigene Abonnementreihe in der Alten Oper Frankfurt. Die basisdemokratische Organisationsweise ist seit vielen Jahrzehnten erfolgreich und weithin bekannt. Projekte, Partnerschaften und finanzielle Belange werden im Künstlerkollektiv entschieden und getragen. Rund 20 Solist:innen aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Israel, Japan, den USA und der Schweiz bilden den Kern des Ensembles.

Kompositionsauftrag der Landeshauptstadt München und des Ensemble Modern zur Münchener Biennale

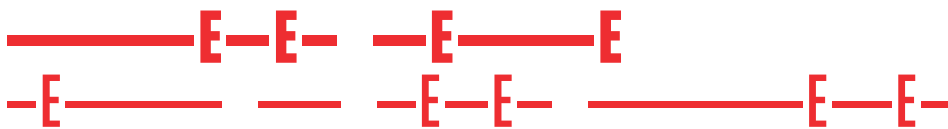
Librettoauftrag der Landeshauptstadt München zur Münchener Biennale

Koproduktion der Münchener Biennale mit der Deutschen Oper Berlin

Dank an das Theater Bremen



Ensemble  
Modern  
Frankfurt



Uraufführung: 8. Mai 2022, Utopia

## **THE LITTLE LIVES**

Komposition: Ann Cleare

Libretto: A. L. Kennedy

Musikalische Leitung: N.N.

Inszenierung: Christiane Pohle

Bühnenbild und Kostüme: Charlotte Pistorius

Mitarbeit Kostüme: Iva Ivanova

Dramaturgie: Malte Ubenauf

mit 5 Sänger:innen und dem Ensemble Musikfabrik

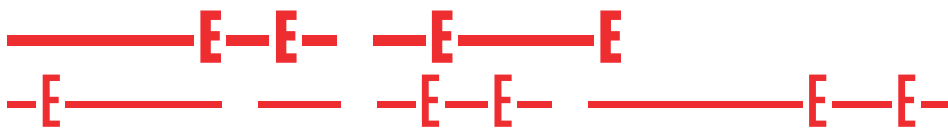
Zur falschen Zeit am falschen Ort. So (oder sehr ähnlich) ließe sich die Ausgangslage zusammenfassen, mit der die Schriftstellerin A. L. Kennedy die Figuren ihres ersten Musiktheaterlibrettos konfrontiert. Zu Beginn von „The Little Lives“, das von der jungen irischen Komponistin und Ernst von Siemens Förderpreisträgerin Ann Cleare vertont wird, erscheinen die Umstände noch harmlos und zufällig: Im öffentlichen Raum einer schottischen Stadt suchen Sarah, Paul sowie das Ehepaar Andrea und Thomas unabhängig voneinander einen beliebten Ort der Erholung auf. Nichts deutet darauf hin, dass dieses Vorhaben ungewöhnlich verlaufen könnte. Dann jedoch taucht eine weitere Person auf, ein Mann, der sich als übergeordnete Instanz ausgibt. Auf seine Befugnisse verweisend beginnt er, die Anwesenden zu reglementieren und ihre privaten wie politischen Überzeugungen zu manipulieren. Mehr und mehr erscheint die Freizeit-Oase wie ein „Dead End“ – eine Sackgasse ohne Wendemöglichkeit. Geschrieben zu einer Zeit, in welcher sich das Vereinigte Königreich von der Europäischen Union zu lösen beginnt, entwirft A. L. Kennedy ein beklemmendes Szenario über die zerstörerischen Wirkungsweisen gezielter Beeinflussung und das allmähliche Verschwinden familiärer, freundschaftlicher und gesellschaftlicher Anziehungskräfte.

### **Ann Cleare, Komposition**

Ann Cleares Schaffen umfasst Konzert, Oper, erweiterte Klangumgebungen und hybrides Instrumentaldesign. Mit oft selbst hergestellten Instrumenten lotet sie die Randbereiche von Klangfarbe, musikalischer Textur und Form aus. Bei allen bedeutenden Neue-Musik-Festivals werden ihre Werke aufgeführt, so u.a. bei den Wittener Tagen für Neue Kammermusik, bei Imatronic (Karlsruhe), Ultraschall (Berlin), Transit (Antwerpen), der Gaudeamus Muziekweek (Utrecht), den Rainy Days (Luxemburg), dem Huddersfield Contemporary Music Festival (UK), der Shanghai New Music Week oder dem MATA Festival (New York). 2019 erhielt sie den Komponist:innen-Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung. Studiert hat die irische Künstlerin (\*1983) am University College Cork und am IRCAM (Paris). Sie promovierte an der Harvard University und ist Junior-Professorin für Musik und Medientechnologie am Trinity College Dublin.

### **A. L. Kennedy, Libretto**

A. L. Kennedy zählt zu den bedeutendsten Schriftsteller:innen Großbritanniens der Gegenwart. Sie wurde mit zahlreichen wichtigen Literaturpreisen ausgezeichnet. 2007 erhielt sie den Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur, 2016 den Heine-Preis, 2020 den Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels. Die Autorin veröffentlicht neben Romanen auch Science-Fiction, Kurzgeschichten und Sachbücher. Zudem war sie Kolumnistin für „The Guardian“ sowie für die „Süddeutsche Zeitung“. Von 2002 bis 2007 unterrichtete sie Kreatives Schreiben an der University of St. Andrews in Schottland, seit 2007 als Associate Professor an der University of Warwick. Kennedy, geboren 1965,



wuchs in Dundee auf und studierte von 1983 bis 1986 an der University of Warwick im englischen Coventry (Theatre Studies and Drama). Seit 2017 ist sie Mitglied der Berliner Akademie der Künste.

Werke (Auswahl): „Gleißendes Glück“ (Roman), „Einladung zum Tanz“ (Roman), „Paradies“ (Roman), „Süßer Ernst“ (Roman)

### **Christiane Pohle, Regie**

Schauspiel- und Opernregisseurin Christiane Pohle inszeniert an allen wichtigen Häusern Europas, u.a. an der Staatsoper Stuttgart („Le nozze di Figaro“), der Bayerischen Staatsoper („Pelléas et Mélisande“ und „Elegie für junge Liebende“), den München Kammerspielen, am Theater Luzern, dem Schauspiel Zürich oder dem Schauspiel Graz. Viele Regiearbeiten entstehen in enger und mittlerweile langjähriger Zusammenarbeit mit dem Dramaturgen Malte Ubenauf. Neben ihrer regen Regietätigkeit lehrt Pohle an der Universität der Künste Berlin, der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, an der Otto-Falckenberg-Schule München, sowie an der Bayerischen Theaterakademie. Sie leitete bis 2019 den Studiengang Schauspiel an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg (Ludwigsburg). Die 1968 in Berlin geborene Regisseurin absolvierte eine Schauspielausbildung in Hamburg und lebt in München und Triest.

### **Charlotte Pistorius, Bühnenbild und Kostüme**

Gebaute Hinterlassenschaften seien der Ausgangspunkt für ihre szenografischen Arbeiten, sagt die Bühnen- und Kostümbildnerin Charlotte Pistorius. Ihr Blick fokussiere sich auf das Verborgene, auf Herstellungsprozesse, auf die Hierarchie der Dinge, auf Dokumente und Materialien, die eigene Geschichten erzählen. Dabei entstehen viele Projekte in enger Zusammenarbeit mit Isabelle Schad (Choreografie), dem Recherchekollektiv werkgruppe2, mit dem Autor Davide Carnevali und der Regisseurin Christiane Pohle. Pistorius arbeitete an den Münchner Kammerspielen, den Sophiensaelen Berlin, am Luzerner Theater, am Hebbel am Ufer (HAU), am Oldenburgischen Staatstheater und bei der Ruhrtriennale, für Stücke von Christoph Schlingensiefel, Romeo Castellucci, Susanne Kennedy, Anna Viebrock und Christoph Marthaler u.a. Die Künstlerin (\*1985 in Ostfriesland) studierte bildende Kunst in Hamburg (HFBK) und Kostümbild in Berlin (UdK).

### **Ensemble Musikfabrik**

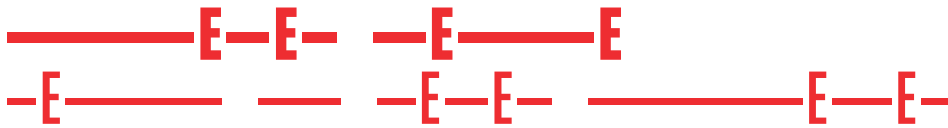
Das Ensemble Musikfabrik ist einer der führenden Klangkörper für neue Musik weltweit und zugleich das Landesensemble Nordrhein-Westfalens für zeitgenössische Musik. Zentraler Bestandteil der Ensemblearbeit ist die Auseinandersetzung mit modernen Kommunikationsformen und experimentellen Ausdrucksmöglichkeiten. Unter Einbeziehung von Live-Elektronik, Tanz, Theater, Film, Literatur und bildender Kunst entstehen interdisziplinäre Produktionen, gleichzeitig wird die herkömmliche Konzertform aufgebrochen, formal offene Werke und Improvisationen erprobt und das Publikum in Performances integriert. 1990 gegründet und in Köln beheimatet, führt das basisdemokratisch organisierte Ensemble regelmäßig Werke renommierter Komponist:innen auf, u.a. von Mark Andre, Louis Andriessen, Sir Harrison Birtwistle, Peter Eötvös, Heiner Goebbels, Georg Friedrich Haas, Mauricio Kagel, Helmut Lachenmann, Enno Poppe, Henri Pousseur, Wolfgang Rihm, Rebecca Saunders, Christoph Staude und Karlheinz Stockhausen. Das Ensemble spielt bis zu 100 Aufführungen jährlich und trägt damit in hohem Maße zur weltweiten Verbreitung zeitgenössischer Musik bei.

Kompositions- und Librettoauftrag der Landeshauptstadt München zur Münchener Biennale  
Produktion der Münchener Biennale

Uraufführung: 8. Mai 2022, Einstein Kultur

**DAVOR**

Ein dokumentarisches Musiktheater-Projekt



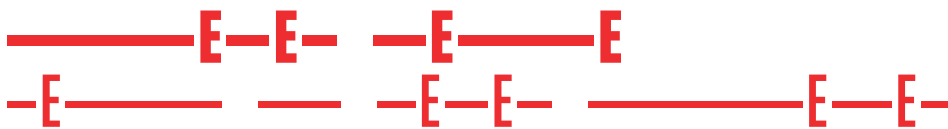
Komposition: Yoav Pasovsky  
Regie und Video: Robert Lehniger  
Ausstattung: Irina Schicketanz  
Sounddesign: Miguel Murrieta Vásquez  
Interviews: Ebru Taşdemir  
Dramaturgie: Marion Hirte

mit  
Benita Sarah Bailey  
Thu Trang Dong  
Şiir Eloğlu  
Ernest Allan Hausmann

Interviewpartner:innen:  
Benjamin Adjei, Politiker, Mitglied Bündnis 90/Die Grünen  
Dr. Chadi Bahouth, Coach, Dozent  
Sanchita Basu, Gründerin der Opferberatungsstelle *Reach Out*  
Idil Baydar, Comedian  
Tülay Bilgen, Bildungswissenschaftlerin  
Ebow, Musikerin  
Nazanin Ghafouri, Sozialpädagogin  
Ilaaf Khalfalla, Fotografin  
Armin Langer, Autor  
David Mayomba, Musiker, Moderator  
Ario Mirzai, Aktivist  
Olimpio do Nascimento Petri, Audiodesignstudent  
Pantelis Pavlakidis, Lehrer  
An Phan, Studentin  
Ikü Schneider-Gürkan, Dolmetscherin  
Ali Schwarzer, Blogger  
Phung Vu Tangh, Wirtschaftsstudentin  
Nomazulu Thata, Mitglied der Feministischen Partei Bremen  
Ali Naki Tutar, Aktivist

Der Komponist Yoav Pasovsky, der Regisseur Robert Lehniger und die Bühnenbildnerin Irina Schicketanz fragen in diesem Musik-Dokumentartheater-Projekt nach dem Erleben von Alltagsrassismus. Aus über zwanzig Interviews, die sie mit Hilfe der taz-Journalistin Ebru Taşdemir geführt haben, entwickeln sie Szenen, die in Deutschland geborene und aufgewachsene Menschen mit internationaler Geschichte tagtäglich erleben: in denen ihnen die Zugehörigkeit zu diesem Land immer wieder abgesprochen wird, in denen sie als andersartig markiert und stigmatisiert werden. Denn den tätlichen An- und Übergriffen auf Flüchtlingsheime, jüdische Gotteshäuser oder nicht weiße Menschen gehen subtilere Formen der Ausgrenzung voraus. Um einem vermutlich mehrheitlich weißen, bürgerlichen Publikum diese Erfahrungen näher zu bringen und unmittelbar spüren zu lassen, bricht das Musiktheater-Projekt die klassische Trennung von Bühne und Zuschauerraum auf. Es lässt das Publikum in einer labyrinthischen Installation in Live-Szenen genauso wie in die virtuelle Realität mittels entsprechender Headsets eintauchen.

Die Zuschauenden werden so unmittelbar an Situationen und Szenen beteiligt, in denen sie Alltagsrassismus aus der Perspektive der Menschen, die ihm ausgesetzt sind, erleben können. Auch die musikalische Komposition arbeitet mit dokumentarischem Material und macht auf eine Situation aufmerksam, die die Betroffenen als andauernd und unerträglich



erleben, die ihnen Gleichberechtigung und Teilhabe abspricht – eine sich stetig verschärfende Situation eines Umbruchs: ein DAVOR.

### **Yoav Pasovsky, Komposition**

Angesichts der politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen fragt der Künstler sich, ob Deutschland ein sicheres Land für seine Familie sei. 1980 in Haifa (Israel) geboren und aufgewachsen, wanderte er mit 23 Jahren nach Berlin aus und gründete dort eine Familie. Seine Urgroßeltern väterlicherseits flohen 1935 aus München nach Palästina. Er konnte noch nie so sehr wie jetzt nachvollziehen, wie sich seine Urgroßeltern damals fühlten. Als Kind lernt Yoav Pasovsky Klavier, komponierte in seiner Jugend und vollendete seine Kompositionsstudien an der Universität der Künste Berlin, u.a. bei Daniel Ott und Walter Zimmermann. Seine überwiegend elektronisch-akustischen Werke werden bei Festivals für neue Musik aufgeführt (ISCM World New Music Days, Donaueschinger Musiktage) und im Rundfunk gesendet. Mit der Ensemble Modern Akademie, dem Ensemble Adapter, Ensemble U3, United Berlin, Quartet New Generation sowie dem Zafraan Ensemble verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit. Bei der Münchener Biennale ist er bereits zum zweiten Mal zu Gast.

### **Robert Lehniger, Regie**

Der Videokünstler und Regisseur untersucht in seinen Transmedia-Projekten und Inszenierungen die Schnittstelle von Theater und digitalen Medien. Dabei experimentiert er mit den Formen des medialen Erzählens im realen Raum und im Internet. Seine Arbeiten basieren auf Romanvorlagen, Filmstoffen, Theaterstücken und Stückentwicklungen. Robert Lehniger gastierte an den großen deutschen Theatern, u.a. Düsseldorfer Schauspielhaus, Deutsches Theater Berlin, Schauspielhaus Zürich, Schauspiel Frankfurt, Münchner Kammerspiele, Volksbühne Berlin, Burgtheater Wien, Residenztheater München, Theater Neumarkt in Zürich, Theater Bremen, Staatsschauspiel Dresden und an der Deutschen Oper Berlin. 1974 in Weimar geboren, studierte Robert Lehniger Visuelle Kommunikation und Mediengestaltung (Experimentelle Television) in Weimar.

### **Irina Schicketanz, Ausstattung**

DAVOR ist für die Bühnen- und Kostümbildnerin bereits die zweite Zusammenarbeit mit Robert Lehniger. Als freischaffende Künstlerin entwarf sie zuletzt Bühnenräume für „AURORA“ am HAU1 in Berlin in der Regie von Adrian Figueroa, des Weiteren „last park standing“ von Ebru Nihan Celkan am Schauspiel Stuttgart in der Regie von Nuran David Calis und „Die Verlorenen“ von Ewald Palmethofer am Residenztheater München in der Regie von Nora Schlocker. Die Münchnerin studierte in der Meisterklasse für Bühnen- und Filmgestaltung bei Axel Manthey und Klaus Zehlelein an der Universität für angewandte Kunst in Wien.

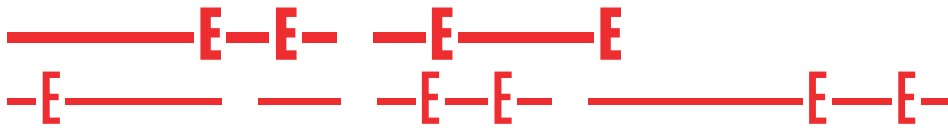
### **Miguel Murrieta Vásquez, Sounddesign**

Momentaufnahmen im Konzertsaal bei Proben mit namhaften Musikern gehören ebenso zum Spektrum der Arbeit von Miguel Murrieta Vásquez wie Naturbilder der Antarktis oder Alltagssituationen in Afghanistan. Als Filmtonemeister arbeitete er bisher in Film- und Werbeproduktionen mit (Sound zum Film „The Florence Foster Jenkins Story“ mit Joyce Di Donato und „Klang des Lebens“ mit Daniel Hope, für Markenfilm, Tony Petersen Film, Chroma TV, Gruner + Jahr) und war am Residenztheater München und am Thalia Theater als Sounddesigner tätig. Der gebürtige Ecuadorianer studierte Medientechnik und Sound-Vision an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

### **Ebru Taşdemir, Interviews**

Die Sprecherin, Moderatorin und Autorin Ebru Taşdemir schreibt regelmäßig Kolumnen für die taz („Der Rote Faden“) und für Deutschlandfunk Kultur („Politisches Feuilleton“). Als Redakteurin unterstützt sie die deutsch-türkische Nachrichtenplattform „taz.gazete“





der taz und wirkt bei den „Neuen deutschen Medienmacher:innen“ mit, einem Zusammenschluss von Journalist:innen mit internationalen Wurzeln. Bereits während ihres Studiums und danach arbeitete sie als Dolmetscherin, Übersetzerin und freie Hörfunkjournalistin. 2014 erschien ihr Buch „Ein türkischer Sommer in Berlin“. Für „Hate Poetry“, eine antirassistische Leseshow von Hassmails, wurden sie und die anderen Gründungsmitglieder in der Kategorie „Sonderpreis“ als Journalist:innen des Jahres 2014 ausgezeichnet. Die gebürtige Berlinerin (\*1973), deren Eltern als sogenannte „Gastarbeiter“ aus der Türkei nach Deutschland kamen, studierte Publizistik und Turkologie an der FU Berlin.

### **Benita Sarah Bailey, Schauspieler:in**

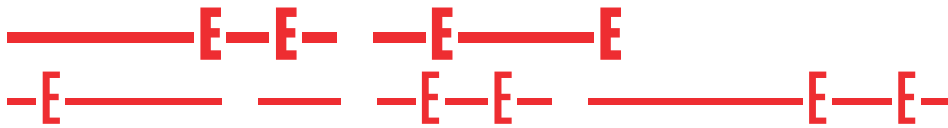
Die Schauspieler:in Benita Sarah Bailey ist im Film und Theater gleichermaßen zu Hause wie im zeitgenössischen Theater und ist in zahlreichen Fernseh- und Kinofilmen (u.a. dem Zürich Krimi und dem Spielfilm „Subtext“ 2021) gleichermaßen engagiert wie für Theaterrollen (Robert Wilson „Luther.Dancing with the Gods“). Benita Sarah Bailey wurde 1989 in Rudolstadt (Thüringen) geboren und wirkte nach dem Abitur in einem Arts Performance Team in Johannesburg mit, bevor sie Politik- und Afrikanistikwissenschaften in Leipzig und an der Hong Kong Baptist University studierte. Nach beruflichen Stationen u.a. in den USA kehrte sie für ein Schauspielstudium nach Berlin zurück, wurde 2016 zum Theatertreffen der Jugend mit dem Stück „One day i went to \*id!“ eingeladen und war 2017 Gewinnerin des Short Film Wettbewerb von Pro Quote e.V. mit „I’m a woman“.

### **Thu Trang Dong, Schauspieler**

Seit 2019 studiert Thu Trang Dong an der Universität der Künste Berlin im Studiengang Schauspiel. Bereits im ersten Studienjahr gastierte sie bei der Münchener Biennale. Weitere Engagements folgen, u.a. am Theater Heidelberg (Lesung „Peeling Oranges“ von Patty Kim Hamilton), an der Volksbühne Berlin („Glanz oder Harnisch“ von Patty Kim Hamilton) und am Deutschen Theater Berlin im Rahmen der Autor:innentheater:tag 2021. Seit 2020 ist Thu Trang Dong Stipendiatin der Paul-Hindemith-Gesellschaft. Vor ihrem Schauspielstudium studierte die Darsteller:in erfolgreich Informatik und arbeitet noch immer als Programmier:in.

### **Şiir Eloğlu, Schauspieler:in**

Zuletzt war die Schauspieler:in in dem ARD-Film „Servus Schwiegermutter“ (2020) und im Spielfilm „Matze, Kebab und Sauerkraut“ (2019) zu sehen. In „Almanya – Willkommen in Deutschland“ (2011) spielte sie die Rolle der Leyla Yılmaz. Dieser Film wurde mit dem Deutschen Filmpreis in Gold (Bestes Drehbuch) und in Silber (Bester Film) ausgezeichnet. Ihre Karriere begann mit einem Schauspielstudium an der Staatlichen Schauspiel-schule Saarbrücken. Es folgten Engagements u.a. an den Theatern Erlangen, Oberhausen, am Kölner Schauspielhaus und am Düsseldorfer Schauspielhaus. Erste Fernseh- und Filmproduktionen begannen in den frühen 1990er Jahren, u.a. mit dem Kinofilm „Happy Birthday, Türke!“, „Tatort Falsche Liebe“ und der Rolle Dr. Nesrin Ergün in der RTL-Serie „Stadtklinik“. Auch als Autorin arbeitet die Darsteller:in, u.a. für die Serie „Sinan Toprak ist der Unbestechliche“ (mit Erol Sander). 1969 kam die Künstler:in mit ihren Eltern nach Deutschland und lebt seitdem in Köln und Berlin.

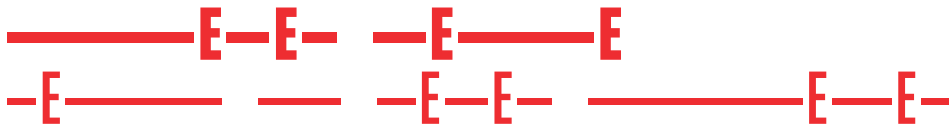


### **Ernest Allan Hausmann, Schauspieler**

Ernest Allan Hausmann ist ein deutscher Theater-, Fernseh- und Filmschauspieler aus Hamburg. Engagements führen ihn regelmäßig an die großen europäischen Schauspielhäuser, u.a. das Thalia Theater Hamburg, das Berliner Ensemble, das Deutsche Theater Berlin, die Münchner Kammerspiele, das Staatstheater Darmstadt, das Burgtheater Wien, das Theater an der Wien oder das Schauspielhaus Zürich. 2019 bekam er den ITI-Preis für seine Rolle in „Mittelreich“/Schwarzkopie (Regie: Anta Helena Recke) vom Internationalen Theaterinstitut verliehen. In Filmproduktionen ist der Künstler seit Mitte der 1990er Jahre gleichermaßen erfolgreich, so zuletzt im Kurzfilm „Weg von hier“ (2021), in Fatih Akins Komödie „Soul Kitchen“ und in Hannes Stöhrs „Berlin Calling“. Auch in Serien und anderen Produktionen ist der Künstler zu sehen, u.a. in „FC Venus – Elf Paare müsst ihr sein“, „Kebab Connection“, „Im Juli“, „Rosa Roth“, „Tatort“, „Bis in die Spitzen“ und „Rote Rosen“.

Kompositions- und Librettoauftrag der Landeshauptstadt München zur Münchener Biennale  
Produktion der Münchener Biennale





Uraufführung: 11. Mai 2022, Schwere Reiter

**GOOD FRIENDS CLUB**

Konzept, Komposition, Realisation: Lucia Kilger und Nicolas Berge

Lucia Kilger und Nicolas Berge, seit vielen Jahren in freundschaftlicher Kollegialität verbunden, bilden ein Kleinstkollektiv für künstlerische Zusammenarbeit und sind mit der Festivalthematik entsprechend bestens vertraut. Für die Biennale werden sie nun erstmals ihren Freundeskreis vergrößern. Man könnte auch sagen: vervielfachen. Denn Berge und Kilger gründen einen Club: „Vertrauen, Ehrlichkeit, ein sicherndes Netz, gemeinsame Freude bis hin zur Ekstase – werde Teil der Community, werde Teil des ‚good friends club‘! Denn der Club ist nicht nur ein Ort, an dem Freundschaft gefeiert wird, der Club ist Dein Freund!“

An vier Abenden im Mai 2022 wird der „good friends club“ als Community im Schwere Reiter zusammenkommen. Und das ist noch nicht alles: Als Club des digitalen Zeitalters öffnen sich die geistigen Pforten bereits im Vorfeld zur Einstimmung und ersten Kontaktaufnahme der Clubmitglieder – more infos soon!

#### **Nicolas Berge, Komponist und Musiker**

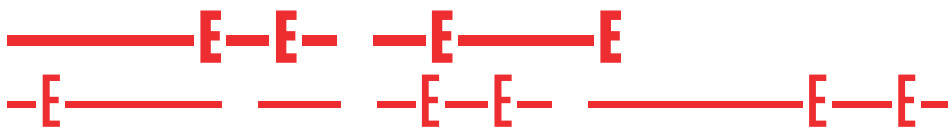
2017 gründete Nicolas Berge das Kollektiv3:6Koeln für zeitgenössische Musik gemeinsam mit anderen Musiker:innen. Er studierte an der Hochschule für Musik und Tanz Köln in der Kompositionsklasse von Prof. Michael Beil. 2017 schloss er dort sein Klavierstudium bei Sheila Arnold und Paulo Álvaresa ab. Digitalität, Medien, virtuelle Zwischenwelten und deren Schnittstellen zum Analogen stehen im Zentrum seiner Arbeit. Stücke schrieb er u.a. für das Ensemble Musikfabrik oder das Theater Bielefeld. Bereits seit 2018 realisieren Nicolas Berge und Lucia Kilger gemeinsame Kompositionen. Ihre Projekte sind stets intermedial-performative Formate.

#### **Lucia Kilger, Komponistin und Klangregisseurin**

Lucia Kilger arbeitet und lebt in Köln. Sie schloss als Stipendiatin der Ensemble Modern Akademie den Master für zeitgenössische Musik mit Schwerpunkt Klangregie an der HfMDK Frankfurt bei Norbert Ommer und den Master Elektronische Komposition an der HfMT Köln bei Michael Beil ab. Derzeit studiert sie ebendort im Konzertexamen Komposition bei Brigitta Muntendorf und hat seit mehreren Semestern einen Lehrauftrag für Klangregie an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen inne. Bereits seit 2018 realisieren Lucia Kilger und Nicolas Berge gemeinsame Kompositionen. Ihre Projekte sind stets intermedial-performative Formate.

Kompositionsauftrag der Landeshauptstadt München zur Münchener Biennale 2022  
Gefördert von der Kunststiftung NRW

Kunststiftung  
NRW



Uraufführung: 13. Mai, 2022, HochX  
**PLANS FOR FUTURE OPERAS**  
für Sopran, Klavier und Multimedia

Komponist & Autor: Øyvind Torvund

mit  
Juliet Fraser, Sopran  
Mark Knoop, Klavier

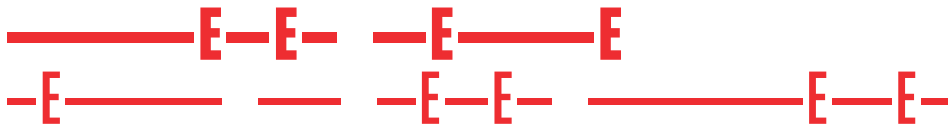
Der norwegische Komponist und Autor Øyvind Torvund entwirft Pläne für zukünftige Opern, deren Fertigstellung äußerst unrealistisch erscheint. Es ist eine Präsentation zahlreicher Ideenfragmente, die allesamt den Gesetzen der Physik und Akustik trotzen. Auf der Bühne stehen die Sopranistin Juliet Fraser und der Pianist Mark Knoop. Sie singen und spielen die „Plans for future operas“ und sehen sich gleichzeitig mit einer Fülle von projizierten Zeichnungen konfrontiert, anhand derer Torvund mögliche Visualisierungen zukünftiger Opern andeutet. Hierbei beschäftigen ihn Kommunikationsphänomene, vor allem solche, die räumlich und zeitlich verschoben sind. Wie unterhält man sich, wenn man sich nicht in der gleichen Dimension aufhält? Was sind das für Freundschaften, die sich abseits allgemeiner und spezieller Relativitätstheorien entwickeln und vertiefen? Bei Øyvind Torvund ein offenes Feld, in dem unter anderem Tiere und Skulpturen romantische Melodien singen.

#### **Øyvind Torvund, Komposition und Text**

Für den norwegischen Komponisten Øyvind Torvund hat es besondere Bedeutung, als Gitarrist in Rock- und Improvisationsbands mitgewirkt zu haben. Denn seine Musik ist eine Ansammlung von ungleichem Material und unbeständigen Attitüden: Klänge der Rockmusik oder des täglichen Lebens sind in Kammermusikwerken gleichermaßen zu hören wie auch Improvisationen, kombiniert mit exakter Notierung, ernsthafter klassischer Musik, Filmmusik oder Projektionen. Mit Ensembles wie asamisimasa (Norwegen), der Oslo Sinfonietta, dem britischen Plus-Minus-Ensemble sowie dem Videokünstler Yorgos Sapountzis verbindet ihn eine intensive Kooperation. Seine Werke werden und wurden aufgeführt u.a. bei den Donaueschinger Musiktagen, MaerzMusik und dem Ultraschall Festival, Ultima, dem Transit Festival, dem Huddersfield Contemporary Music Festival oder den Darmstädter Ferienkursen.

Seine Kompositionsstudien absolvierte Øyvind Torvund (\*1976) an der Norwegischen Akademie für Musik sowie an der Universität der Künste Berlin.

Kompositions- und Librettoauftrag der Landeshauptstadt München  
zur Münchener Biennale



Uraufführung: 15. Mai 2022, Muffathalle  
Premiere Nationaltheater Mannheim: 16. Juni 2022

### **THE DAMNED AND THE SAVED**

Komposition: Malin Bång  
Libretto: Pat To Yan (Deutsche Übersetzung aus dem Englischen von Ulrike Syha)  
Musikalische Leitung: Rei Munakata  
Regie: Sandra Strunz  
Bühnenbild und Kostüme: Sabine Kohlstedt  
Dramaturgie Oper: Deborah Maier  
Dramaturgie Schauspiel: Anna-Sophia Güther

mit Sänger:innen und Schauspieler:innen des Nationaltheaters Mannheim

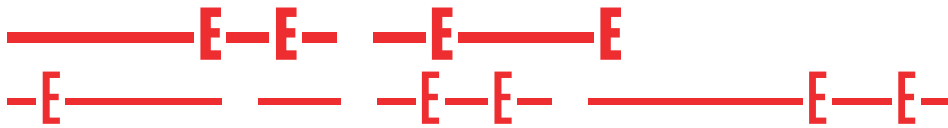
In ihrem gemeinsamen Werk stellen Komponistin Malin Bång und Autor Pat To Yan die Freundschaft zweier Frauen in den Fokus: In einem nicht näher benannten repressiven System herrscht eine Maschine als König. Sie wird gefüttert mit nach Demonstrationen liegengebliebenem Müll – der keineswegs nutzlos ist, sondern im Gegenteil zur minutiösen Nachverfolgung dient. Er lässt auf ganze Biografien schließen, die anschließend ausgeschaltet werden können. Die Freundinnen Dana und Sara versuchen sich gegen diese totalitäre Gewalt zu behaupten. Doch als die beiden unterschiedliche Wege des Widerstands wählen, wird ihre Beziehung schonungslos auf die Probe gestellt. Denn Dana konfrontiert sich und ihre Umwelt auf radikale Weise mit der Unrechtsherrschaft, während Sara eine leisere Revolution bevorzugt.

Metaphorisch-gleichnishaft und zugleich brutal konkret verhandelt Pat To Yan, 1975 in Hongkong geboren, in seinem ersten Libretto die Frage, wie bedingungslos Widerstand sein muss. In seinem Text verschieben sich Realitäts- und Traumebenen, die durch die Musik kongenial verschmelzen. Seine Figuren sind kreative Schöpfungen mythologischer Figuren aus Europa und China. In der Spielzeit 2021/22 arbeitet Pat To Yan als Hausautor am Nationaltheater Mannheim.

Die Musik der schwedischen Komponistin Malin Bång erschafft einen Kosmos voll überraschender und kontrastierender Klänge, der von verhaltener Intimität bis hin zu eigensinniger Schärfe reicht. Ihre Komposition führt Rhythmik und Melodie von Pat To Yans Libretto fort und schafft sowohl Verbindungen als auch Grenzen zwischen den Erfahrungswelten der beiden Protagonistinnen.

#### **Malin Bång, Komposition**

Alltagsgegenständen und Objekten Töne zu entlocken, sie mit Klängen traditioneller Instrumente zu kombinieren, sind wichtiger Ausgangspunkt der musikalischen Sprache der Komponistin. Ihre Arbeit umfasst Werke für Instrumentalensembles, Orchester oder elektronische Musik. Bedeutende Festivals für neue Musik führen ihre Werke auf, u.a. die Donaueschinger Musiktage, das Huddersfield Festival, das IMPULS Festival, das Ultraschall Festival oder die Wittener Tage für neue Kammermusik. Für „splinters of ebullient rebellion“ wurde sie mit dem Orchesterpreis der Donaueschinger Musiktage (2018) und dem Christ Johnson Musikpreis (2020) ausgezeichnet. Bång ist Composer in Residence und Gründungsmitglied der Curious Chamber Players (Stockholm). Sie wurde 1974 in Schweden geboren und studierte Komposition an der Musikhochschule Piteå, der Universität der Künste Berlin, der Royal Academy of Music in Stockholm sowie an der Universität Göteborg.



### **Pat To Yan, Libretto**

Pat To Yan, geboren 1975 in Hongkong, ist Dramatiker, Regisseur und Lehrer. Er studierte Englische Literatur und Soziologie in Hongkong sowie Szenisches Schreiben an der Royal Holloway Universität in London. Er inszeniert sowohl eigene Theatertexte sowie die anderer Autor:innen, oftmals zusammen mit dem Reframe Theatre, einem freien Produktionslabel, das er 2016 gegründet hat. Sein Stück „Eine kurze Chronik des künftigen Chinas“ war 2016 in der englischen Originalfassung als bislang erster Theatertext aus China zum Berliner Stückemarkt eingeladen. Es ist der erste Teil der Trilogie „Posthuman Journey“. Im zweiten Teil, „Eine posthumane Geschichte“, der 2021 am Schauspiel Frankfurt uraufgeführt wurde, erforscht der Autor, was Menschsein in unserer Zukunft bedeuten könnte. Aktuell schreibt er am dritten Teil. Seine Werke werden in Deutschland bei Suhrkamp verlegt.

Stücke (Auswahl): „Bis ans Ende ihrer Tage“, „Eine kurze Chronik des künftigen Chinas“, „Eine posthumane Geschichte“

### **Rei Munakata, Musikalische Leitung**

Rei Munakata ist ein japanischer Dirigent und Komponist, dessen Werke Kammer- und Ensemblesmusik sowie Kompositionen für großes Orchester und Soloinstrumente umfassen. Er ist künstlerischer Direktor der Curious Chamber Players Stockholm (CCP) und Dirigent des Ensemble Mimitabu Göteborg. Mit beiden Ensembles werden Werke von Komponist:innen unserer Zeit aufgeführt. Rei Munakata war Gastdirigent u.a. bei den Darmstädter Ferienkursen, bei IMPULS Graz, Time of Music Viitasaari, bei der Gaudeamus Muziekweek Utrecht und mit dem CCP beim Ultraschal Festival Berlin, Sound Scotland, den Bludenzer Tagen zeitgemäßer Musik, dem Klang Avantgarde Festival Copenhagen, den Estonian Music Days und den Borusan series Istanbul. Der 1976 in Yokohama geborene Künstler lebt derzeit in Stockholm.

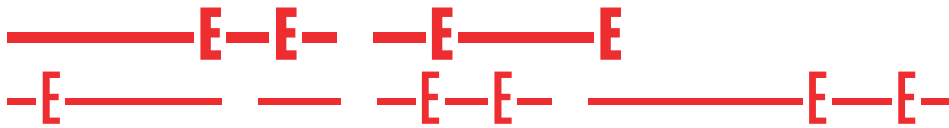
### **Sandra Strunz, Regie**

Die Hamburger Regisseurin Sandra Strunz inszeniert seit Jahren an den großen deutschsprachigen Schauspielhäusern, so z.B. am Thalia Theater Hamburg, am Staatstheater Stuttgart, am Schauspiel Frankfurt, am Schauspiel Hannover, am Schauspielhaus Zürich, am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg oder am Staatsschauspiel Dresden.

Strunz (\*1968) studierte Regie an der Hochschule der Künste in Hamburg bei Jürgen Flimm. Von 2012 bis 2016 gehörte sie zur Leitung des Studiengangs Theaterregie an der Akademie für Darstellende Künste Ludwigsburg, wo sie derzeit Honorarprofessorin ist. Zudem unterrichtet sie seit 2003 an der Regieklasse der Theaterakademie Hamburg.

### **Sabine Kohlstedt, Bühnenbild und Kostüme**

Sabine Kohlstedt arbeitet seit Jahren intensiv mit den Regisseur:innen Friederike Heller, Sandra Strunz, Patrick Wengenroth, Miloš Lolić, Simon Solberg und der Choreografin Antje Pfundtner zusammen. Ihre jüngste Ausstattungsarbeit ist am Schauspiel Hannover für das Drag-Musical „Hedwig and the Angry Inch“ und „Every heart is built around a memory“ zu sehen (Regie Friederike Heller). Weitere Bühnen- und Kostümbilder realisierte sie u.a. an der Schaubühne Berlin, dem Deutschen Schauspielhaus Hamburg, dem Staatstheater Stuttgart, dem Staatsschauspiel Dresden, dem Residenztheater München, dem Thalia Theater Hamburg, dem Düsseldorfer Schauspielhaus, den Salzburger Festspielen oder dem Nationaltheater Mannheim. Sabine Kohlstedt (\*1972, Buchholz) ist gelernte Damenschneiderin und studierte Kostümdesign an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg, wo sie auch lebt.



### **Deborah Maier, Dramaturgie Oper**

Deborah Maier ist Musiktheaterdramaturgin am Nationaltheater Mannheim. Zuvor war sie mehrere Jahre am Staatstheater Karlsruhe und am Theater St. Gallen in der gleichen Funktion tätig. Sie hat mit Regisseur:innen wie Keith Warner, Jan Dvořák, Rahel Thiel, Maren Schäfer, Verena Stoiber und Tobias Kratzer zusammengearbeitet. Als Kernteammitglied des dramaturgie-netzwerks engagiert sie sich für Gleichberechtigung, faire Arbeitsstrukturen und kulturpolitische Erneuerungen am Stadttheater. Die gebürtige Stuttgarterin (\*1990) studierte Theaterwissenschaft und Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie an der Freien Universität Berlin.

### **Anna-Sophia Güther, Dramaturgie Schauspiel**

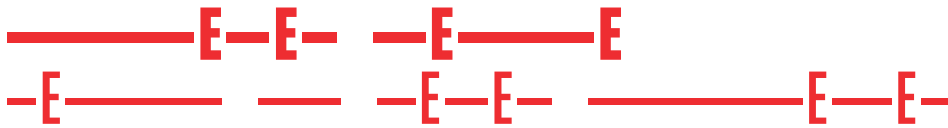
Die Schauspielersdramaturgin Anna-Sophia Güther ist derzeit am Nationaltheater Mannheim engagiert und arbeitet mit Regisseur:innen wie Felicitas Brucker, Marie Bues, Ewelina Marciniak, Sandra Strunz, Leonie Thies und Johanna Wehner zusammen. Mit letzterer und Thorleifur Örn Arnarsson hat sich eine nachhaltige künstlerische Kooperation etabliert. Zuvor war Anna-Sophia Güther am Hessischen Staatstheater Wiesbaden, am Schauspiel Essen, am Theater Heidelberg und als Dramaturgin bei der Autorenlounge des Hamburger Kaltstart-Festivals tätig. Sie erarbeitete für Uwe Eric Laufenberg diverse Roman-Adaptionen und hat einen Lehrauftrag an der Akademie der Künste Ludwigsburg inne. 1986 in München geboren, studierte Anna-Sophie Güther Dramaturgie bei Klaus Zehelein an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Kompositions- und Librettoauftrag der Landeshauptstadt München zur Münchener Biennale  
Koproduktion: Münchener Biennale und Nationaltheater Mannheim



Aufzeichnung durch BR-KLASSIK  
Sendetermin: 11. Juni 2022, 19.05 Uhr, BR-KLASSIK





Uraufführung: 12. Mai 2022

## **SPUREN**

### **Kooperation der Münchener Biennale mit der Hochschule für Musik und Theater München**

Komposition: Polina Korobkova

Regie: Waltraud Lehner und Paulina Platzer

Kostüme: Katherina Kopp

Choreografie: Christina Liakopoyloy

Dramaturgie: Paulina Platzer

Gesangssolistinnen:

Laure Cazin, Lisa Freyhoff, Viktoria Matt, Alisa Milosevic, Julia Pfänder

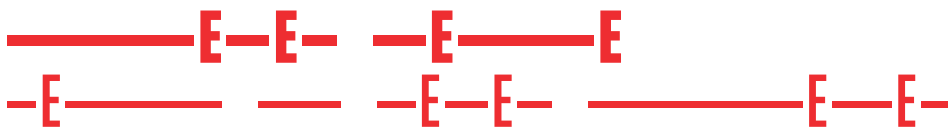
Die Uraufführung von „Spuren“ befragt das der Münchner Biennale 2022 zugrundeliegende Thema von „Good Friends“ in den Kellerräumen der Hochschule für Musik und Theater in der Arcisstrasse 12 auf seine Vieldeutigkeit und Ambivalenz. Ein verwinkeltes Wegesystem führt durch Maschinenräume und dekadente Versorgungskeller des ehemaligen „Führerbaus“. Ursprünglich zum Schutz für Menschen gebaut, wurde der Luftschutzbunker gegen Ende des zweiten Weltkriegs als Lagerraum für hunderte Kunstwerke für den „Sonderauftrag Linz“ umfunktioniert. Während den politischen Allianzpartnern Mussolini, Chamberlain, Daladier und Hitler anlässlich des Münchner Abkommens im Kaminzimmer im 1. Stock Wild, Wein und Likör aus einem modernen ausgeklügelten Kühlsystem serviert werden, erfahren in den darunter liegenden Gängen Menschen Gewalt, die in den Kellerräumen bis heute widerhallt. In einer musiktheatralen Führung folgt die Uraufführung von „Spuren“ markanten Pfaden, die auf die Vergangenheit schließen lassen, und legt neue Fahrten, deren Stabilität permanent von Verzweigungen, Sackgassen und Richtungsänderungen unterwandert wird. Im Labyrinth entlarvt sich die vermeintlich helfende und schutzbietende, freundschaftliche Geste eines Systems, das den Menschen Zugehörigkeit, Wohlstand und Aufstieg verspricht, als perfider Schachzug eines grausamen menschenverachtenden Regimes.

#### **Polina Korobkova, Komposition**

Die Komponistin Polina Korobkova studiert derzeit bei Martin Schüttler an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart Komposition im Rahmen des Konzertexamen-Programms. Zuvor studierte sie bei Isabel Mundry in Zürich (Masterstudium im Fach Komposition) und nahm Unterricht an der Musikakademie Basel bei Johannes Caspar Walter (2019-2021). 2019 schloss sie ein Kompositionsstudium bei Vladimir Tarnopolsky in Moskau ab. Polina Korobkova gewann den Kompositions-Wettbewerb der Bludenzer Tage zeitgemäßer Musik (2020/2021), die Ausschreibung des IGNM Zürich (2020) und den 26. Apeldoorn-Auftragspreis (2020). Außerdem erhielt sie das ZHdK-Exzellenz-Stipendium (2019-2021), das Nicati-de-Luze-Stipendium (2021, 2020), das Hirschmann-Stipendium (2021) und das Lyra-Stipendium (2021). Wichtige Einflüsse ergaben sich aus Begegnungen mit Georges Aperghis, Wolfgang Rihm, Mauro Lanza, Dmitri Kourliandski, Bernard Cavanna und Bryn Harrison. Die russische Komponistin lebt und arbeitet in Zürich.

#### **Waltraud Lehner, Regie**

Die Münchner Regisseurin Waltraud Lehner konzentriert sich in über vierzig Inszenierungen an Theatern in Heidelberg, Koblenz, Lübeck, Trier und Berlin sowie den Staatsopern Hannover und Stuttgart auf Ur- und Erstaufführungen. Waltraud Lehner ist Preisträgerin des Europäischen Opernregiepreises, ausgezeichnet mit dem Preis für Chamber Opera von Musik Theatre NOW und mehrfach in der Kategorie Inszenierung des Jahres der



Opernwelt nominiert worden. Seit 2013 ist sie Professorin für Szenische Leitung der Opernschule der Hochschule für Musik und Theater München und Künstlerische Leiterin des von ihr gegründeten Formats „Musiktheater im Reaktor“.

### **Paulina Platzer, Regie**

Paulina Platzer lebt und arbeitet als Regisseurin, Dramaturgin und Projektleiterin in München. Nach Abschluss ihres Bachelors der Theaterwissenschaft an der LMU München studiert sie seit Oktober 2019 Dramaturgie an der Theaterakademie August Everding. Sie assistierte Cornelia Müller, Gert Neuner, Robert Spitz, Waltraud Lehner und Doris Heinrichsen. Seit 2019 ist Paulina Platzer Mitglied des AYSE X-Staatstheaters und Mitbegründerin des Theaterkollektivs Futur.X. 2021 war sie als Projektleitung für „Kultur im Block“ tätig und inszenierte zusammen mit Waltraud Lehner die Produktion „Die Zauberflöte“ an der Hochschule für Musik und Theater („Musiktheater im Reaktor“). Sie ist Preisträgerin des Klaus-Zehelein-Preises 2021.

### **Christina Liakopoyloy, Choreografie**

Neben ihrer Tätigkeit als künstlerische Leiterin des Nostos Tanztheaters arbeitet die gebürtige Athenerin Christina Liakopoyloy als freie Choreografin für Tanztheater-, Opern- und Schauspielproduktionen in ganz Deutschland. Für das Nostos Tanztheater inszenierte sie in Heidelberg und Mannheim über 25 abendfüllende Stücke. Sie kombiniert in ihrer Arbeit die Genres Tanz (zeitgenössisch-urbane Tanzstile) und postdramatisches Sprechtheater. Politische, sozialkritische Inhalte sowie zwischenmenschliche, interkulturelle Beziehungen im ästhetischen Diskurs stehen im Mittelpunkt ihrer interdisziplinären Arbeiten. Außerdem unterrichtet sie Choreografisches Theater an der Pädagogischen Hochschule und der Universität Heidelberg, an der Hochschule für Musik und Theater München und an der Hochschule für Kunst und Gestaltung in Athen. Das Nostos Tanztheater verortet sich in unserer Gesellschaft und diskutiert die sozialen Fragen unserer Zeit im Spannungsfeld von Sprache, Schauspiel und Tanz. Christina Liakopoyloy lebt seit 1983 in Heidelberg.

### **Katherina Kopp, Kostüme**

Katherina Kopp ist seit 2003 freie Kostümbildnerin und arbeitete im Bereich Schauspiel, u.a. am Schauspielhaus Bochum, am Staatsschauspiel Dresden und am Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Seit 2009 ist sie verstärkt im Opernbereich tätig, u.a. für die Uraufführung „Kryos“ am Theater Bremen und für „Tamerlano“ und „Die Liebe zu den drei Orangen“ am Theater Bonn. Mit Waltraud Lehner verbindet sie eine lange Zusammenarbeit.

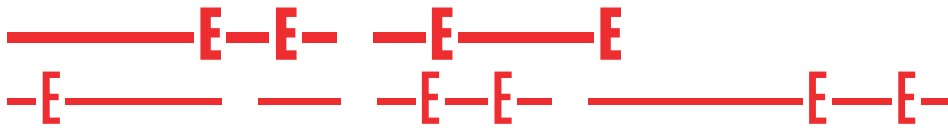
Kooperation der Münchener Biennale mit der Hochschule für Musik und Theater München



Mit freundlicher Unterstützung der LfA Förderbank Bayern







10. bis 14. Mai 2022

### CAMPUS 2022

#### **Good Friends – Zu Beziehungen der ästhetischen Mittel und Autor:innenschaften**

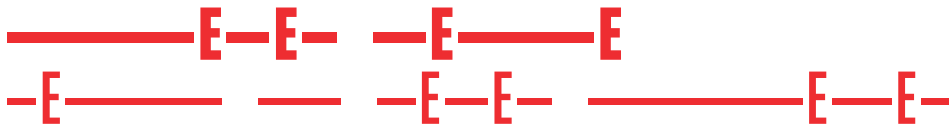
Konzeption und Realisierung: David Roesner (LMU München) und Jörn-Peter Hiekel (HfM Dresden)

Schon in den vergangenen beiden Festivalausgaben unter der Leitung von Daniel Ott und Manos Tsangaris gab es Diskursformate, die die Münchener Biennale in Form von Symposien, Vorträgen, Gesprächen, Seminaren, Podien und Salons begleitet, reflektiert und kontextualisiert haben.

Für 2022 wurde ein Campusformat entwickelt, das vor allem für Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen gedacht ist. Mit der thematischen Setzung *Good Friends* fragt die Biennale nach den Licht- und Schattenseiten gewählter Beziehungen und Bindungen von Menschen, Staaten oder Künsten. Solche Fragen sollen im Campus vertieft und dabei mit anderen Erfahrungen sowie mit Reflexionen zu den entwickelten künstlerischen Strategien verknüpft werden. Freundschaft im emphatischen wie zuweilen auch zynischen Sinn („Wer solche Freunde hat, braucht keine Feinde“) ist seit langem ein Topos im Reden über das Musiktheater und seine Stoffe. Aber Freundschaft bezeichnet zugleich ein Themenfeld neuer, experimenteller Darstellungsformen, bestimmter Dynamiken kreativen Zusammenarbeitens sowie wechselnder Beziehungen von Wort, Ton, Geste oder Raum. Verwandtschaftsmetaphern gibt es im Diskurs seit langem, etwa dann, wenn Theater und Musik als Schwesternkünste bezeichnet werden oder von der „Marthaler-Familie“ die Rede ist. Aber sind damit die Beziehungsgefüge im multimedialen Musiktheater und bei kollektiven Autor:innenschaften bereits hinreichend beschrieben? Und welche Dynamik entwickeln, über manche geläufige Beziehungsgefüge hinaus, die von der Münchener Biennale sehr bewusst gestifteten künstlerischen „Freundschaften“ der kreativen Teams und ihrer spezifischen Ansätze?

Diesen und ähnlichen Fragen soll im Biennale-Campus gemeinsam mit Student:innen, Künstler:innen und Wissenschaftler:innen nachgegangen werden. Im Zentrum stehen dabei Aufführungsbesuche sowie die eingehende Diskussion des Erlebten im Kreis der interdisziplinären Teilnehmer:innengruppe und ihrer Dozent:innen. Darüber hinaus sind Impulsreferate der begleitenden Dozent:innen, Gespräche oder Workshops mit Künstler:innen der Biennaleproduktionen geplant.





## Salon des Wunderns und der Sichten

mit

Marion Hirte, Daniel Ott, Manos Tsangaris, Malte Ubenauf und Gästen

Einsichten, Absichten, Vorsichten, komplette Durchsichten und sogar Nachsichten sind vorgesehen und erwünscht in den „Salons des Wunderns und der Sichten“ der Münchener Biennale. Gute Freunde, Kollegen und Partner werden über ihre Rettungen und Enttäuschungen, über Glück und Unglück, Vertrauen und Verlust in Freundschaften und Feindschaften reden. Neben dem Festivalmotto *Good Friends* werden jeweils zwei Mitglieder der Künstlerischen Leitung mit illustren Gästen, den Kunstschaffenden aus Produktionen des Festivals, unter eigentümlichen musikalischen Einstreuungen in einem insgesamt konsequent verspielten Ritual dieser spätabendlichen Veranstaltung über die Kunst und das Leben sprechen. Auf die eine oder andere Überraschung darf man gespannt sein.

09. Mai 2022: Salon zu „Lieder von Vertreibung und Nimmerwiederkehr“

10. Mai 2022: Salon zu „The Little Lives“

12. Mai 2022: Doppelsalon zu „switch“ (AT) und „Davor“

14. Mai 2022: Salon zu der Kooperation mit Hochschule für Musik und Theater München

16. Mai 2022: Salon zu „The Damned and the Saved“

## Nachholtermine der Münchener Biennale 20/21:

25. Januar 2022, 18 Uhr

Foyer der Deutschen Oper Berlin

**Salon des Wunderns und der Sichten**

zu „Once to be realised“

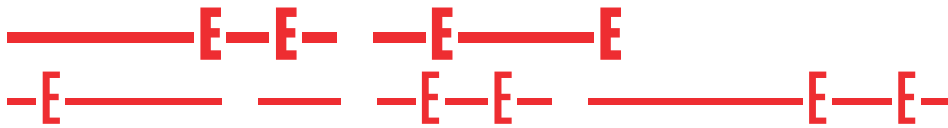
5. März 2022, 18 Uhr

Schwere Reiter München

**Lab of NEW Return**

Mit dem Soziologen Heinz Bude, der künstlerischen Leitung der Münchener Biennale sowie Gästen aus den Produktionen „Große Reise in entgegengesetzter Richtung“ sowie „Transstimme“.

Moderation: Raoul Mörchen, Leonie Reineke



### **Kooperationen mit der Münchner Volkshochschule**

Aktuelle Informationen und Anmeldung: [www.mvhs.de](http://www.mvhs.de)

### **Biennale-Werkstatt zu THE LITTLE LIVES**

In der Biennale-Werkstatt haben Interessent:innen Gelegenheit, einen tieferen Einblick in eine der Produktionen zu bekommen. Ein Einführungsabend, ein Probenbesuch mit Künstlergespräch und der Besuch einer Vorstellung soll die Teilnehmer:innen mit dem Stoff, der Musik und mit der Inszenierung vertraut machen. Ort und die Daten für die Veranstaltungen standen bei Drucklegung noch nicht fest.

Kursnummer: O270155

Gebühr je nach Kursverlauf. Interessent:innen tragen sich bitte zunächst auf der Teilnehmer:innenliste ein und werden über die Details informiert.

Der Kurs ist barrierefrei | 16 Plätze

---

### **Komponierwerkstatt**

Zum Festival wird eine Komponierwerkstatt für Nichtkomponisten unter der Leitung von Daniel Ott angeboten.

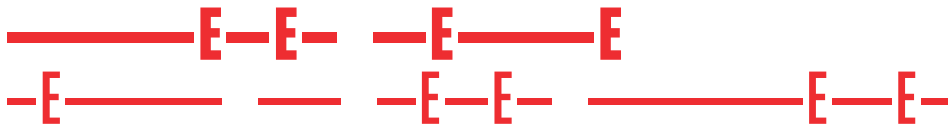
Kursnummer: O270157

Ort und Termine für die Veranstaltung stehen noch nicht fest.

Gebühr je nach Kursverlauf. Interessent:innen tragen sich bitte zunächst auf der Teilnehmer:innenliste ein und werden über die Details informiert.

Der Kurs ist barrierefrei.

Münchner Volkshochschule in Zusammenarbeit mit der Münchener Biennale und mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München



## **Nachholtermine der Münchener Biennale 2020/21**

Uraufführung: 23. Januar 2022 in der Tischlerei, Deutsche Oper Berlin

Weitere Vorstellungen: 25., 26. und 27. Januar 2022

25.1.2022, 18 Uhr, Foyer der Deutschen Oper Berlin: Salon des Wunderns und der Sichten zu ONCE TO BE REALISED

Premiere in München: 7. März 2022, Utopia

Weitere Vorstellungen: 8., 9. und 10. März 2022

Premiere in Athen: 15. April 2022 im Onassis Cultural Centre

Weitere Vorstellungen: 16. und 17. April 2022

### **ONCE TO BE REALISED**

**Sechs Begegnungen mit Jani Christous „Project Files“ von Beat Furrer, Barblina Meierhans, Olga Neuwirth, Younghy Pagh-Paan, Samir Odeh-Tamimi und Christian Wolff**

Regie: Michail Marmarinos

Konzeptentwicklung: Lenio Liatsou

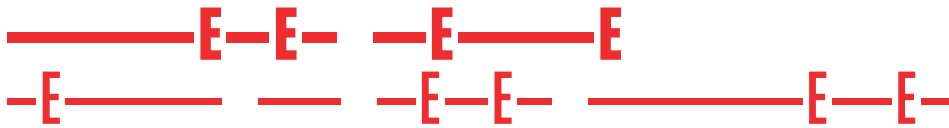
Bühne, Kostüme, Video: Yorgos Sapountzis

Musikalische Leitung: Cordula Bürgi

Dramaturgie: Sebastian Hanusa

Pia Davila (Mezzosopran), Matthew Cossack (Bariton), Marius Boehm (Schauspieler), Meik van Severen (Schauspieler), Sofia Pintzou (Tänzerin), Robyn Schulkowsky (Percussion-Stück von Olga Neuwirth), Ensemble dissonArt, Cantando Admont

Eine Frau in Schwarz, ein Klangkontinuum, unterbrochen durch eine Explosion, Menschenmassen, die die Bühne stürmen, Verkehrsampeln, der ohrenbetäubende Gesang der Zikaden auf Chios in der Mittagshitze, das Spiel im Ensemble als Chiffre gesellschaftlicher Konstellationen, die Beschwörung des metaphysisch Anderen, Komponieren als Versuch eines Bruchs mit der musikalischen Syntax oder auch als „leichter Druck gegen die Sinngrenze“: Der Kosmos des griechischen Komponisten Jani Christou ist labyrinthisch verzweigt im Reichtum seiner suggestiven Bilder und Entwürfe. Er überschreitet das rein Musikalische hin zu einer Integration von Szene, Text und Bild und verlässt zugleich die Räume der Kunst, versteht das Politische und Soziale ebenso als kompositorisches Material wie er Kompositionen für konkrete Naturlandschaften und Kulturräume entwirft. Und er bleibt letztlich prophetischer Entwurf, ONCE TO BE REALISED. Christou entwarf in seinen letzten Lebensjahren in knapp 130 einzelnen Skizzen eine Reihe noch zu komponierender Stücke. Nur wenige davon hat er jedoch vor seinem plötzlichen Tod bei einem Autounfall, 1970, an seinem 44. Geburtstag, ausarbeiten können. Der Großteil dieser visionären Entwürfe wurde in den knapp 50 Jahren seit seinem Tod nicht realisiert und erst jetzt werden sie zur Grundlage eines neuen Musiktheaters: Zusammen mit dem griechischen Regisseur Michail Marmarinos konfrontieren sich sechs Komponist:innen, die zu den profiliertesten Schöpfer:innen aktuellen Musiktheaters zählen, mit Christous Entwürfen. Sie begegnen ihnen mit ihrer eigenen Musiksprache, setzen sich ihnen aus und lassen sich inspirieren, um mit ihren eigenen Mitteln und ihrer eigenen Idee in die Zukunft fort- und weiterzuschreiben. Dabei entsteht ein Musiktheater, das archaisches Drama ebenso ist wie soziale Skulptur, das die Mächte des Mythos beschwört, um von einer musikalischen Praxis hin den Sprung in, im Sinne Christous, eine „Metapraxis“, in ein metaphysisch Anderes zu schaffen — und ist „Ausbruch aus der Syntax“, Anschlag auf die Logik im Verhältnis des Ausführenden zu seinen eigenen besonderen Ausdrucksmitteln.



Kompositionsaufträge der Landeshauptstadt München zur Münchener Biennale  
Koproduktion der Münchener Biennale mit der Deutschen Oper Berlin und dem Onassis Cultural Center Athen

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

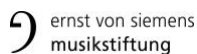
Kompositionsaufträge an Olga Neuwirth, Samir Odeh-Tamimi, Younghi Pagh-Paan und Christian Wolff

Finanziert von der Ernst von Siemens Musikstiftung

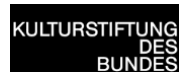
mit Unterstützung von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung



Finanziert von der



Gefördert durch



5. März 2022, 18 Uhr, Schwere Reiter, München  
Sprache: Deutsch und Englisch | Eintritt frei

### Lab of NEW Return

mit Heinz Bude (Soziologe und Publizist), Gästen aus den Produktionen „Once to be realised“, „Transstimme“ und „Große Reise in entgegengesetzter Richtung“ und der künstlerischen Leitung der Münchener Biennale  
Moderation: Raoul Mörchen, Leonie Reineke

Im Diskurs-Format Lab of NEW Return stellen die Moderator:innen Raoul Mörchen und Leonie Reineke die Komponist:innen und Produktionsteams von drei Produktionen der Münchener Biennale 2020 vor: Neben dem Musiktheater „Once to be realized“, das im Januar 2022 seine Uraufführung an der Deutschen Oper Berlin und im März 2022 auch in München erleben wird, geht es um die Produktionen „Transstimme“ und „Große Reise in entgegengesetzter Richtung“.

Im Lab of NEW Return wird zudem über die Zeit der Corona-Pandemie reflektiert: Ist die Zäsur, über Jahre nur mit Einschränkungen spielen, arbeiten und aufführen zu können, ein Point of NEW Return oder gelten alle Bestrebungen nur der Rückkehr zum Status Quo? Was steht auf dem Spiel? Welche Bedeutung hat die Digitalisierung für die Künste und ihr Verhältnis zum Publikum? Was bleibt, nachdem sich der Rauch über den Trümmern der gesellschaftlichen Landschaft verzogen hat?

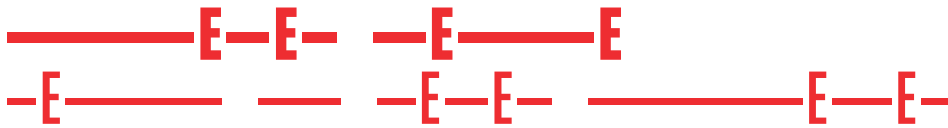
Uraufführung im Rahmen der Münchener Biennale im Utopia, München

16.3.2022, 18 Uhr / 20 Uhr

17.3.2022 18 Uhr / 20 Uhr

18.3.2022, 18 Uhr / 20 Uhr

19.3.2022, 16 Uhr / 18 Uhr / 20 Uhr



### **OPERA UND IHR DOUBLE**

Eine operative Installation, basierend auf Texten und Musik nach OPERA, OPERA, OPERA! von Thomas Köck und Ole Hübner

Komposition: Ole Hübner

Text: Thomas Köck

Regie: Michael von zur Mühlen

Konzeptionelle Mitarbeit, Stückentwicklung, Assistenz: Jakob Boeckh

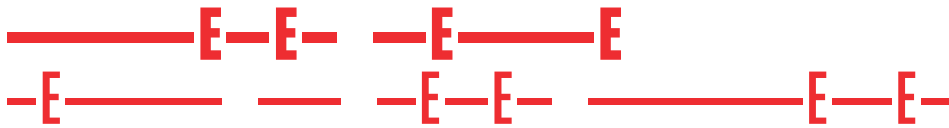
Ausstattung: Martin Miotk

Video: Stefan Bischoff

Musikalische Leitung: Michael Wendeborg

Weit in der Zukunft befindet sich ein Chor mit teilweiser Amnesie im Gespräch mit sich selbst und einem Cyborg darüber, woher sie kommen, wie alles wurde, und wohin sie gehen. Haben wir Eiszeit oder Krieg? Wo waren wir am letzten Tag? Im Flugzeug? Nein, am Bahnsteig – oder doch Teil eines wütenden Fischer-Chores mitten in einer Grand Opéra 1830? Der von eingespeicherten Erinnerungen geplagte Cyborg sucht nach Antworten und auch der Chor ringt um seine Verfassung. Aus seinem trüben Gedächtnis erheben sich Fragmente, Heimsuchungen, individuelle wie kollektive Erinnerungen.

Kompositions- und Librettoauftrag der Landeshauptstadt München zur Münchener Biennale  
Koproduktion der Münchener Biennale mit der Oper Halle



## **Münchener Biennale 2022** **Veranstalter, Team, Partner, Spielorte, Tickets**

**Veranstalter** Kulturreferat der Landeshauptstadt München  
in Zusammenarbeit mit Spielmotor München e.V. –  
eine Initiative der Stadt München und der BMW Group

**Künstlerische Leitung** Daniel Ott, Manos Tsangaris  
**Dramaturgie** Marion Hirte, Malte Ubenauf  
**Dramaturgie & Redaktion** Katharina Ortmann

**Produktion und Veranstaltungsleitung** Tilmann Broszat  
**Künstlerisches Betriebsbüro** Katrin Beck  
**Produktionsleitung** Walter Delazer, Annette Geller, Katharina Böhler  
**Festivalbüro, Werbung, Ticketing** Karl Beckers, Maria Mosca  
**Verwaltung, Verträge** Franziska Alfons  
**Vertrieb Werbung:** Uli Thilemann

**Technische Gesamtleitung** Ulli Napp, Peter Weyers (Mitarbeit)

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** Kathrin Hauser-Schmolck, Christiane Pfau  
**Social Media** Chris Schinke  
**Festival-Fotograf** Armin Smailovic  
**Kampagne und Webdesign** Kolja Buscher  
**Fotos Kampagne** Gina Bolle  
**Publikationen** Müller+Hess, Beat Müller & Wendelin Hess

**Partnership Management** Alexandra Hermentin

**Spielmotor München e.V., Geschäftsführung** Viktoria Strohbach-Hanko

**Partner und Förderer** Deutsche Oper Berlin, Ensemble Modern, Hochschule für Musik  
und Theater München, Kunststiftung NRW, LfA Förderbank Bayern, LMU München,  
Münchener Volkshochschule, Nationaltheater Mannheim

**Herzlichen Dank** an 25hours The Royal Bavarian mit NENI und der Boilerman Bar

**Spielorte** Einstein Kultur, Hochschule für Musik und Theater München, HochX,  
Muffathalle, Schwere Reiter, Utopia

**Presseakkreditierung und Ticketverkauf** ab April 2022

**Medienpartner** BR-KLASSIK, Neue Zeitschrift für Musik, Theater der Zeit



### **Pressekontakt**

Kathrin Hauser-Schmolck | Hauser-Schmolck Public Relations for Music | Tel. +49 171 1155848  
Christiane Pfau | Pfau PR | Tel. +49 173 9479935  
presse@muenchenerbiennale.de